

Wolfgang Huber

**Geistliches Wort zur Verabschiedung von Paul Nolte
als Präsident der Evangelischen Akademie zu Berlin**

Schwanenwerder, 27. Juni 2021

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Aus diesem vierstrophigen Wallfahrtslied stammen die Worte, mit denen wir zum heutigen Nachmittag eingeladen wurden: *Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang*. Diese Worte weisen uns auf eine „Psalmbrücke“ hin, auf der wir ein Zusammensein beginnen, das Dank und Abschied miteinander verbindet. Beides gilt Dir, lieber Paul Nolte, wenn Du heute der von Dir gepflegten, gehegten und geförderten Evangelischen Akademie zu Berlin Lebewohl sagst, und wir Dir mit einem herzlichen Lebewohl antworten.

Dabei hilft uns die „Psalmbrücke“. Der vielleicht überraschende Ausdruck findet sich in einem kleinen Gedicht des katholischen rheinischen Theologen Wilhelm Bruners. Dort heißt es:

Nach dem morgendlichen
 Gang über die
 Psalmbrücke
 drehe ich mich nicht
 mehr um die eigene
 Achse
 Ich atme die alten
 Heilworte in meine
 Tagängste ...¹

Manche Tagängste mögen auch an diesem Nachmittag mit im Spiel sein. Wie werden wir den Abschiedsschmerz verwinden oder doch in Grenzen halten? Wird es gelingen, ihn in Vorfreude auf Kommendes zu verwandeln? Werden wir die richtigen Worte des Danks finden – und wie wird es für die Akademie weitergehen?

Ebenso wie der israelitische Wanderer, der diesen Psalm auf seiner Wallfahrt betet, war auch Paul Nolte im wörtlichen wie im übertragenen

¹ Wilhelm Bruners: Verabschiede die Nacht, Düsseldorf 1999, 27. Zitiert bei Ingo Baldermann: Der Gott der Lebenden. Die Einzigartigkeit der biblischen Gotteserfahrung, Neukirchen 2013, 136.

Sinn viel unterwegs und auf Schutz angewiesen: Schutz für die rechte Hand, also für die – bei manchen auch mit der linken Hand – verbundene Kraft des Zupackens und Gestaltens, des Helfens und Beschützens, des Orientierens und Leitens. Eigentümlicherweise stellt der Psalmbeter sich Gottes Schutz als Schatten vor. Doch angesichts der hitzigen Debatten, die in einer der Dauerreflexion gewidmeten Institution nicht ausbleiben können, ja es nicht einmal dürfen, ist ein solcher Schatten ein wahrer Segen. In einer Institution, deren Lebenselixier Tagungen bilden, die manchmal erst tief in der Nacht ihrem Höhepunkt zustreben, ist auch das kühne Bild nachvollziehbar, dass nicht nur die Sonne am Tag, sondern auch der Mond in der Nacht zu stechen vermag. Wie hilfreich ist dann ein Hüter, der nicht schläft, ja nicht einmal schlummert.

Jedes Wort dieses Psalms ist mit Mut, ja mit Kühnheit gewählt. Das passt zu Paul Nolte, der die Kompetenz des Historikers mit großer zeitdiagnostischer Kraft verbindet und dabei auch vor kühnen Aussagen nicht zurückscheut. Schon in seiner bei ihrem Erscheinen im Jahr 2004 als Sensation empfundenen Programmschrift über die „Generation Reform“ macht er diese Verbindung von historischer Tiefenschärfe und prägnanter Zeitansage fruchtbar. Beides verbindet er mit einem dritten Element, nämlich mit einem explizit christlich profilierten Verständnis von Verantwortung. Dieses Verständnis entspringt, so sagt er, der Gewissheit, „das eigene Leben nicht sich selber zu verdanken, sondern es anvertraut bekommen zu haben und schon deshalb verantwortlich damit umgehen zu müssen“. Die so begründete Verantwortung hat zwei Seiten. Die eine liegt in der Mündigkeit, zu der es gehört, für sich selbst Verantwortung wahrzunehmen. Neben diese „Sorge um sich“ tritt die Verantwortung für andere. Weil ich die andere Person „ebenso wie mich selber durch Gott geschaffen weiß, trage ich auch Verantwortung für den

anderen wie für mich“.² Diese Verantwortungskonzeption verbindet Paul Nolte mit einer Aufnahme des Diskurses über Werte, den er 2006 in seinem Buch über die „riskante Moderne“ weiterführt. Dafür bezieht er sich ausdrücklich auf Hans Joas, seinen ökumenischen Partner in der Mitverantwortung für die Katholische Akademie zu Berlin. In Anknüpfung an dessen Buch über „die Entstehung der Werte“ weist er auf das „passivische Moment“ von Werten hin: „Man bindet sich nicht selber an sie, sondern fühlt sich an sie gebunden.“ Man weiß sich von ihnen „ergriffen“; unsere Wertüberzeugungen repräsentieren etwas, das uns „heilig“ ist.³

Dafür muss in der Gesellschaft – in *jeder* Gesellschaft – Raum sein. Darum setzt Paul Nolte sich pointiert für die Verbindung von „Religion und Bürgergesellschaft“ ein und spricht sich in einem Buch dieses Titels aus dem Jahr 2009 ausdrücklich für einen „religionsfreundlichen Staat“ aus. Nachträglich lässt sich dieses Buch als Programmschrift für die Tätigkeit als Akademiepräsident lesen. Nachträglich sage ich, weil das Buch über „Religion und Bürgergesellschaft“ schon geschrieben, mir allerdings noch nicht bekannt war, als ich im Frühjahr 2009 in Paul Noltes Dienstzimmer im Friedrich-Meinecke-Institut die Bitte an ihn richtete, das Präsidentenamt der Evangelischen Akademie zu übernehmen. Ich war an diesem Vormittag sehr nervös; ich weiß es noch wie heute. Noch nach zwölf Jahren spüre ich aber auch das Glücksgefühl, das mich überkam, als er nach reiflichem Überlegen zusagte.

Seitdem sind zwölf Jahre vergangen, in denen Paul Nolte nicht nur dieses Ehrenamt, dem andere zur Seite traten, mit voller Energie ausfüllte, sondern zugleich eine anspruchsvolle Professur wahrnahm und in seinem Fach der Neueren Geschichte und Zeitgeschichte gerade

² Paul Nolte: *Generation Reform. Jenseits der blockierten Republik*, München 2004, 241.

³ Paul Nolte: *Riskante Moderne. Die Deutschen und der neue Kapitalismus*, München 2006. 252 unter Verweis auf Hans Joas, *Die Entstehung der Werte*, Frankfurt/M. 1997.

in dieser Zeit große Veröffentlichungen zu Geschichte und Gegenwart der Demokratie wie zur Geschichte der neueren Geschichtswissenschaft vorlegte. So ist es nicht vermessen, für diese Wirksamkeit in den letzten zwölf Jahren nicht nur Paul Nolte, sondern auch seinem und unserem Schöpfer Dank zu sagen.

Dietrich Bonhoeffer hat den 121. Psalm unter die „großen Vertrauenspsalmen“ gezählt.⁴ Dass Christen ihr Vertrauen auf Christus mit diesen Psalmen verbinden dürfen, hat er damit begründet, dass Christus selbst diese Psalmen gebetet hat. Die Unsicherheiten, die mit dem heutigen Tag verbunden sind – welche Aufgaben treten für den scheidenden Präsidenten an die Stelle dieses erfüllenden Amtes? Oder: wer wird die Lücke füllen, die er hinterlässt? – alle derartigen Unsicherheiten rückt dieser große Vertrauenspsalm in ein besonderes Licht: Die Befristung alles irdischen Tuns nimmt er nicht so auf, dass er den Bogen vom Eingang bis zum Ausgang spannt. Nein, er geht einen anderen Weg: Der Schutz als Schatten mündet in das verheißene Geleit für den Weg zwischen Ausgang und Eingang. Das ist überraschend und naheliegend zugleich. Unsere Tagängste beziehen sich häufig auf den Zwischenraum zwischen dem Vertrauten, das zu Ende geht, und dem Unbekannten, das erst noch kommen wird. Gerade dann brauchen wir den Schutz des Schattens, damit uns am Tag die Sonne nicht sticht noch der Mond des Nachts. Die Gewissheit dieses Schutzes wünsche ich Dir, lieber Paul, ebenso wie den Mitarbeitenden und Gremienmitgliedern der Evangelischen Akademie sowie dem großen Kreis von Menschen, die durch die Akademie Anregung, Orientierung und Vergewisserung erfahren.

Ihnen allen gilt die Zusage: Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

⁴ Dietrich Bonhoeffer: Das Gebetbuch der Bibel, in: Dietrich Bonhoeffer Werke 5, 105-132 (125).

Ausgang und Eingang,
Anfang und Ende
liegen bei Dir, Herr,
füll du uns die Hände.
(Joachim Schwarz 1962)